



Jahreswettbewerb 2010

6. November 2010

Der Samstagvormittag war reich gefüllt mit guten Filmen. Sieben Dokumentarfilme und zwei Werke aus der Freien Kategorie stellten sich dem Wettbewerb. Wie immer war vorjuriert worden. Die Rangliste und die Preisverteilung erfolgen traditionellerweise am **Chlaus-Abend, Dienstag, 7. Dezember 2010.**

Ziegenhirtin Barbara, Fritz Hofmann, Dok, Mini-DV, 19 min

Eine Lehrerin hütet im Sommer 85 - 100 Ziegen am Albulapass. Gemeinsam mit ihrem Hirtenhund hält sie die Herde zusammen. Sie scheut keine Arbeit, sei es einzäunen, ausmisten oder die Behandlung von Aften ums Ziegenmaul. Sie kennt die Tiere und weiss, welche sie zusammen auf den Melkstand schicken kann, damit kein Streit entsteht. Routiniert wird von Hand vorgemolken, die Melkmaschine angeschlossen, nachgemolken und vorbeugend werden die Zitzen desinfiziert. Wenn die Milch im wassergekühlten Stand auf den Käser wartet, kommt Barbara zur ersten richtigen Mahlzeit. Wen wundert's, dass sie Berge von Pasta verschlingt?!

BBBBB

Natur Rapperswil in 4 Jahreszeiten, von Fredi Leumann, Dok, Mini-DV, 20 min

Die Bäume, Blumen und Gräser im Wandel der vier Jahreszeiten zu beobachten, ist ein immer wieder faszinierendes Schauspiel. Dass in der Joner Allmeind so viele Tierarten zu sehen sind, hat wohl die meisten von uns überrascht. Enten, Waldkäuze, Brachvögel, Graugänse, Blesshühner, Ringelnattern, Frösche und viele Kleinlebewesen leben in diesem Feuchtgebiet. Sogar herumtollende Jungwiesel hat der Filmer vor die Linse bekommen. Gross- und Makroaufnahmen zeichnen diesen Film aus. Wie sonst könnte beim Einspinnen einer Libelle beobachtet werden, wie der Faden aus dem Hinterteil der Spinne „wächst“ und wie geschickt sie ihn mit dem Netz verknüpft?

BAAAB

Nagli, von Robert Brunner, Dok, Mini-DV, 20 min

Bereits ab 1895 produzierte die Schweizerische Nagelfabrik, Winterthur mechanisch automatisiert Nägel. Der Draht wurde durch einen Ziehstein auf den gewünschten Durchmesser gezogen, geklemmt, zum Spitz abgeschnitten, und der Schlagbolzen „verpasste“ ihm den Kopf. Dann wurden die Nägel in einer Trommel mit Sägemehl und Petrol entgratet und gereinigt. Noch immer fasziniert die nostalgische Transmissionsanlage. Heute sorgt ein Elektromotor mit 38 PS für eine Produktion von 900 Stück pro Minute. Die Nägel sind aus Stahl, Inox, Aluminium, Messing oder Kupfer. Zweihundert Arten Schweizer Stifte (Nägel) sind stets auf Lager, dazu kommen Palettstifte und Sonderanfertigungen, wie zum Beispiel die Bezeichnungsnägel, welche auf den Eisenbahnschwellen angeben, in welchem Jahr diese verlegt worden sind. **AAAAA**



ZOFÄ – Zürcher Oberländer

Film- und Videoamateure

8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

Wo Strassen enden, von Peter Ortner, Dok, Mini-HDV, 14 min

Eine Ölbohranlage nahe der algerischen Grenze ist das letzte Zeichen der Zivilisation auf dieser Reise durch die tunesische Wüste. Ein Unimog und drei weitere Geländewagen machen sich auf, den Sand zu bezwingen. Sie „klettern“ über Dünen und pfaden sich durchs endlose Meer dieser faszinierenden, stillen Weite. Wenn ein Wagen trotz breiten Pneus und abgesenktem Reifendruck mal durchdreht, wird er mittels Elektroseil aus der Sandmulde gezogen. Man kann ins Schwitzen geraten bei diesem Abenteuer, denn ungefährlich ist es nicht. Bei den Steilabfahrten könnten sich die Autos durchaus überschlagen. Nachts wird es bitterkalt. Auf dem Schlafsack bildet sich sogar Tau. Der heisse Kaffee zum Frühstück wärmt die behandschuhten Hände mehr als die ersten Sonnenstrahlen. Doch tagsüber reichen T-Shirt und kurze Hosen... und Plastiktüten für eine zünftige Rutschpartie der Jungmannschaft die steilen Dünen runter!

ABAAA

Nachwuchs am Holzsteg und Seedamm, von Fredi Leumann, Dok, Mini-DV, 20 min

Schwäne müssen für die Aufzucht ihrer Jungen so manche Unbill in Kauf nehmen. Stürme und Hagel schwemmen ganze Gelege weg. Temperaturschwankungen können es verunmöglichen, die Bruttemperatur gleichmässig zu halten, obwohl das Schwanenweibchen die Eier unter ihrem Gefieder gewissenhaft wendet. Auf dem Weg über den Holzsteg von Rapperswil nach Hurden begegnet man dem brütenden Weibchen am Schilfrand, das sich von den Wandernden nicht stören lässt. Notfalls faucht der Schwanenvater mit aufgestelltem Gefieder den Feind in die Flucht. Ratten lauern allerdings listig auf Beute, seien es Brotbrocken oder Jungtiere, die sich unter dem Bauch der Mutter hervorwagen. Erst wenn sie nach ein paar Erdentagen mit ihren Eltern ins Wasser gehen, sind sie einigermaßen sicher.

BABAB

Der Holzsteg... Ein Jahrhundertwerk, von Hansruedi Huwiler, Dok, Mini-DV, 19 min

Der Autor und sein Walliser Freund machen sich auf zu einem Spaziergang über die Holzbrücke von Rapperswil nach Hurden. Bei einem Bauwerk, welches handwerklich hervorragend geschaffen wurde, und sich so gefällig in die Landschaft integriert, stellt sich natürlich die Frage nach seiner Entstehung. Vor 3500 Jahren gab es bereits eine Holzbrücke ohne Geländer von 850 m Länge, wegen deren Gefährlichkeit man gern in der Brückenskapelle inne hielt und um Bewahrung betete. Vor der Jahrtausendwende gab es mehrere Anläufe, um die Brücke wieder aufzubauen, diesmal solide, mit Pfählen aus Eichenholz, die in den sumpfigen Untergrund gerammt wurden und die Lauffläche aus gestellten Eichenbrettern, sowie einer seitlichen Sicherung. Die Brücke ist so ausgelegt, dass sie den Böen und dem Wellenschlag standhält. Doch erst im Jahr 2000 war die Zeit reif für ein dieses teure Projekt.

BAAAA



ZOFÄ – Zürcher Oberländer
Film- und Videoamateure
8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

Spurensuche, von Hans Rudolf Wiget, frei, Mini-HDV, 10 min

Eine junge Frau sucht im Gebirge nach den Spuren ihrer verschollenen Mutter (?), Freundin (?)... und findet deren Rucksack in einer Höhle. Rückblendend sieht man die Vermisste Querflöte spielen und Bilder eines (befreundeten?) Musikerduos tauchen auf. Die junge Frau entdeckt im triefenden Rucksack die gut verpackte, unbeschädigte Querflöte und spielt nun an diesem Ort selber ein Musikstück, eine Hommage an die Verschollene.

BABAB

Nach der Regenzeit, von Peter Ortner, Dok, Mini-DV, 19 min

Die Reise führt durch den Nordosten Australiens. Nach der Regenzeit blüht und gedeiht alles prächtig und die Flüsse führen viel Wasser, so dass der Geländewagen diese (bei fehlenden Brücken) halb eingetaucht durchqueren muss. Oft ist es nötig, im Flussbett zu Fuss eine geeignete Durchfahrt auszumachen und da und dort einen Felsbrocken zu verschieben, um bösen Überraschungen vorzubeugen. Im strömenden Wasser soll es ja keine Krokodile geben, denn – und das kann man vom Touristenschiff aus gut beobachten – diese springen auch mal mehrere Meter in die Luft um einen Happen Fleisch zu ergattern. Auf der Fahrt begegnen uns hüpfende Känguruhs mit ihren Jungen im Beutel und – welch ein Gegensatz – 86-rädrige Lastenzüge. Tropische Gegenden und Savannenlandschaften prägen diesen Teil Australiens, aber die gigantischen von Wind und Regen erodierten rötlichen Sandsteintürme sind das landschaftliche Highlight dieser Reise.

AAAAA

Knossos, von Karl Werner Sutter, frei, AVCHD, 6 min

Knossos, der neben Malia und Phaistos größte minoische Palast auf Kreta, inspiriert den Autor zu einer selbstgesponnenen Geschichte über die Minoren, dem Volk des sagenhaften Königs Minos. Dieser ist in der griechischen Mythologie der erstgeborene Sohn des Gottes Zeus und seiner Frau Europa. Der Film ironisiert die Reiseführer und Reiseführerinnen, die den gutgläubigen Touristen ihre unterschiedlichen Geschichten „verkaufen“.

BBBBB

Ausserhalb des Wettbewerbs wurde nochmals der Film

Faser zu Faden, von Natalie Streiff, gezeigt. Sie hat ihre Maturarbeit der vor sechs Jahren stillgelegten Spinnerei und der Geschichte ihrer Familie gewidmet. Der Film beginnt mit der Baumwollernte in Amerika und zeigt die Entstehung des Baumwollfadens im Bauelehof, in dessen Gebäulichkeiten nun der ZOFÄ Filmklub sein Vereinslokal hat. Der Film zeigt eindrücklich die tragische Entwicklung der Textilindustrie im Zürcher Oberland.

Esther Tscherrig